

Räubersynode zu Ephesus, beanstandete hier obige in den Acten ihm zugeschriebene Aeußerung und votirte zugleich für Eutyches und gegen Flavian. Diesen Abfall vom orthodoxen Glauben suchte er auf der Synode zu Chalcedon 451 durch den Hinweis auf die von Dioscur ausgeübte Gewaltthätigkeit zu entschuldigen. Dieser habe damals den Anwesenden großen Zwang angethan, sowohl durch seine Worte als durch die Leute, die er außer- und innerhalb der Kirche aufgestellt hatte. Obgleich nun Basilius die beiden Naturen in Christus laut und feierlich bekannte, wurde doch seine Absetzung von der bischöflichen Würde in Chalcedon beantragt. Den definitiven Beschluß über ihn und vier andere Bischöfe, die in gleichem Falle waren, übertrug man indess dem Kaiser. Dieser ließ die Synode über deren Zulassung entscheiden, und da sie sich nun durch Acclamation kräftig dafür aussprach, durften jene zugleich eintreten und Platz unter den orthodoxen Bischöfen nehmen. So wurde Basilius rehabilitirt und seiner Diöcese zurückgegeben; derselben stand er bis zu seinem gegen das Jahr 460 erfolgten Tode vor. Die diesem Basilius zugeschriebenen Werke sind abgedruckt bei Migne, PP. gr. LXXXV, 1—618. Es sind: 1. 40 Reden über verschiedene Gegenstände des Alten und Neuen Testaments. Fünfzehn von diesen Reden wurden ihm schon von Photius zugeeignet; über die Aechtheit der anderen (mit Ausnahme der 38., 39. und der bei Migne noch hinzugefügten 41.) besteht kein Zweifel. 2. Ein an den Kaiser Leo gerichteter Brief, der bloß in lateinischer Sprache erhalten und den Acten des Concils von Chalcedon einverleibt ist. 3. Zwei Bücher über das Leben und die Wunder der hl. Thecla, ein Werk, das nach Dom R. Ceillier selbst ausreichende Beweise für seine Aechtheit enthält (Ceillier, Hist. des aut. sacrés X, 162; Fessler, Patrol. II, 747; Hefele, Conc.-Gesch. II, 323 ff. 375 ff. 430 ff.). [Peters.]

**Basnage**, eine Familie, welche mehr als ein Jahrhundert zu den tüchtigsten Verteidigern des Calvinismus in Frankreich und Holland gehörte. Ihre bedeutendsten Mitglieder sind: 1. Benjamin Basnage (geb. 1580), Prediger zu Carentan in der Normandie (gest. 1652). Er hatte großen Einfluß auf den Synoden der Hugenotten, war bemüht, die Streitigkeiten ihrer Theologen beizulegen, sammelte in England Geld zur Unterstützung des Aufstandes gegen König Ludwig XIII. und verfaßte einen *Traité de l'Eglise*, ein von den Calvinisten geschätztes Werk. — 2. Sein ältester Sohn Anton (geb. 1610) war Prediger in Bayeux und zuletzt zu Zutphen in Holland (gest. 1691); 3. der jüngere, Heinrich (geb. 1615), Parlamentsadvocat in Rouen (gest. 1695), verfaßte nicht unbedeutende juristische Werke (*Oeuvres complètes*, Rouen 1776, 2 voll.). — 4. Das bedeutendste Mitglied der Familie ist Jacob Basnage (de Beauval), sein Sohn Heinrichs. Er wurde 1653 zu Rouen geboren, studirte in Saumur, Genf und

Sedan Theologie, übernahm 1676 die Predigerstelle in seiner Vaterstadt, entfloß nach Aufhebung des Edicts von Nantes nach Rotterdam, wurde 1691 Prediger der Wallonischen Gemeinde daselbst und 1709 Prediger im Haag und Historiograph der Generalstaaten. Er war ein gelehrter und auch in politischen Dingen erfahrener Mann, von milde und veröhnlichem Charakter, welcher vielfach in Staatsgeschäften zu Rathe gezogen wurde. Vorzüglich unterstützte er den Abbé und spätern Cardinal Dubois im Abschlusse der Allianz von 1717 zwischen Frankreich, England und Holland. Aus Dankbarkeit gab ihm der Regent, Herzog von Orleans, seine eingezogenen Güter zurück. Auf Wunsch der französischen Regierung schrieb Basnage 1720 seine *Instructions pastorales aux réformés de France, sur l'obéissance due au souverain* zur Pacification der Hugenotten. Die revolutionären Bestrebungen des calvinistischen Predigers Jurien fanden entschiedenen Widerspruch bei Basnage, welcher den Aufstand in den Cevennen und die Grausamkeiten der Camisarden verabscheute. Basnage starb 1723. Er erwarb sich auch als Schriftsteller großen Ruhm. *Segen Bossuets Hist. des variations* schrieb er *Hist. de la religion des églises réformées* (Rotterd. 1690) und *Hist. de l'église depuis J. C. jusqu'à présent* (ib. 1699), in welchen er den mißglückten Versuch machte, dem Protestantismus apostolischen Ursprung und Einheit zu vindiciren, und durch welche er Bossuets scharfsinnige *Défense de l'hist. des variations* (*Oeuvres compl.*, Paris 1836, V et VI) hervorrief. Sehr brauchbar ist seine *Hist. des Juifs*, ib. 1706, eine Fortsetzung des Fl. Josephus. Nicht frei von Parteilichkeit für Frankreich sind seine *Annales des Provinces-Unies depuis les négociations pour la paix de Munster* (1719 und 1726). Der zweite Band enthält eine Biographie des Verfassers. Basnage veranstaltete auch eine neue und vermehrte Edition der *Lectiones antiquae* des Heinrich Canisius unter dem Titel *Thesaurus monum. eocl. et hist.*, Antw. 1725. Seine Abhandlung *De la sainte Communion*, manchmal einen katholischen Geist athmend, war sehr verbreitet und geschätzt. Ein Verzeichniß seiner Schriften gibt Nicéron, *Mémoires*, deutsch von Baumgarten, Halle 1751, V, 42 ff.; Haag, *La France protestante* II, 7; vgl. Bayle, *Nouveau dict. hist.* I, 108. — 5. Auch Samuel Basnage, ein Sohn des eben genannten Anton Basnage (geb. 1638), welcher als Prediger in Zutphen 1721 starb, erlangte eine gewisse Berühmtheit als Historiker. Vorzüglich polemisirte er gegen die *Annales* des Baronius. Im Anschlusse an die Kritik des Casaubonus führte er dieselbe in seinem Werke *De robur sacris et eocl. exercitatt. criticae* (Ultraj. 1692) um ein Decennium — bis zum Jahr 44 n. Chr. — weiter. Seine *Annales politico-eocl. a Caesare Augusto usque ad Phocam* 3 voll. (Rotterod. 1706) reichen bis 602 und umfassen außer der kirchlichen auch die politische Geschichte. Sie